

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Der Fourier. Jahrgang 1949.

Wer über die Probleme des Verpflegungsdienstes und der Verwaltung unserer Armee orientiert sein will, kann kaum eine günstigere Lektüre wählen als den «Fourier», das offizielle Organ des schweizerischen Fourierverbandes. Auch der Jahrgang 1949 beweist neuerdings, daß Redaktion und Verband mit Hingabe an der gestellten Aufgabe gearbeitet haben. Die Beiträge befassen sich aus begreiflichen Gründen stark mit dem neuen Verwaltungsreglement, das die neue administrative Grundlage unserer Armee bildet. In verschiedenen aufschlußreichen Artikeln werden Ernährungsprobleme behandelt, wobei Hinweise auf ausländische Armeen wertvolle Erfahrungen vermitteln. Die interessant gestaltete Zeitschrift verdient die volle Beachtung auch der kombattanten Offiziere, vor allem der Kommandanten. U.

Revue Militaire Suisse

Januar 1950.

Oberstdivisionär Montfort veröffentlicht einen Aufsatz «Auf der Suche nach einer Doktrin. Die Irrtümer der Friedenszeit.» Er läßt vorerst die allgemeinen Lagen verschiedener Manöver und Zentralschulübungen aus der Vorkriegs- und ersten Kriegszeit Revue passieren, um anschließend seine Folgerungen zu ziehen. Der Artikel gipfelt in der Forderung, die schweizerische Armee müsse sich in jedem Gelände bewegen können. Die Führung sollte aus diesem Grunde auch das ganze Gelände kennen, um daraus den richtigen Vorteil zu gewinnen. Oberstdivisionär Montfort verlangt stärkere Berücksichtigung der Ausbildung im Gebirge, da bei uns schließlich jeder Krieg im Gebirge endige. — Oberst i. Gst. Küenzy beschreibt die Neuordnung des Nach- und Rückschubes in unserer Armee, die unsere Leser bereits aus einem gleichen Aufsatz in der ASMZ kennen. — Noel Marsin bespricht den Sanitätsdienst der Roten Armee, über den man bis heute relativ wenig gehört hat. Der Sanitätsdienst wird als ganz ausgezeichnet organisiert geschildert. 73 % aller Verwundeten hätten nach der Genesung die Waffen wieder ergreifen können. In den Spitälern des Hinterlandes sei nur 1 % der Verwundeten gestorben. Während der Kriegszeit seien keine Epidemien ausgebrochen. Es soll in der Sowjetunion 1940 223 wissenschaftliche medizinische Institute gegeben haben, an denen 20 000 Wissenschaftler tätig gewesen seien, während 1913 nur ein einziges derartiges Institut bestanden hätte. Wir wollen gerne annehmen, daß der Sanitätsdienst für die Truppe in der Sowjetunion auf ebenso hoher Stufe wie die Statistik steht. — Einem Auszug aus der französischen Zeitschrift «Revue de la défense nationale», die sich besonders mit dem Gesicht des kommenden Krieges befaßt, wollen wir den wichtigen Satz von Luftmarschall Tedder entnehmen, den man auch bei uns nie genügend ernst nehmen kann: «Der letzte Krieg ist nicht mehr modern; er gehört bereits der Vergangenheit an!»

Februar 1950.

Oberst Nicolas hat die zwei ersten Weisungen von General Patton aus den Monaten März und April 1944 übersetzt. Diese für die Kommandanten der A.K., Divisionen und selbständigen Einheiten bestimmten Weisungen befassen sich mit den verschie-

densten Themen. Neben taktischen Fragen berühren sie auch solche der Erhaltung der Disziplin, der Arbeitseinteilung, Arbeitsweise, Befehlsgebung usw. Wir sind erstaunt darüber, daß solche Weisungen an AK.- und Divisionskommandanten ergangen sind, da man eigentlich annehmen sollte, daß das Angeordnete Allgemeinut gewesen wäre. Die Weisungen lassen auch interessante Rückschlüsse auf die Führung von General Patton zu. — Pierre Barbey bespricht die kürzlich auch in französischer Übersetzung erschienenen Bücher von Ralph Ingersoll «Top Secret» und General Eisenhower «Kreuzzug in Europa». Er beschäftigt sich besonders mit den Vorwürfen, die Ingersoll bald nach Beendigung der Feindseligkeiten gegen Feldmarschall Montgomery und indirekt auch gegen General Eisenhower erhoben hatte. Barbey weist an Hand der vorliegenden Literatur nach, daß sich Ingersoll, der während des ganzen Feldzuges General Bradley begleitete, in seinen Anschuldigungen sehr oft irrte, besonders wenn er Eisenhower mangelndes Auftreten gegenüber Montgomery vorwarf. Mit gewissen Differenzen zwischen den führenden Generälen muß ja immer gerechnet werden, doch macht es den Anschein, als sei General Eisenhower besonders befähigt gewesen, solche Differenzen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren. Major Isler

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure

Dezember 1949. Die Majore H. Hickel und E. Stettler befassen sich mit der neuen geplanten Heeresorganisation der Genietruppen und der Zerstörungstruppen. Es ist offensichtlich, daß in Kreisen der höheren Genieoffiziere die beabsichtigten Änderungen bei den Genietruppen in keiner Weise befriedigen und berechtigten und wohlbegründeten Widerstand gefunden haben. Die Aufhebung der Pontonierbataillonsverbände, der Lw.Sap.Bat. und des Mineurbataillons, die letzteren zugunsten der Zerstörungstruppen, trägt weder Rücksicht auf die historischen Empfindungen, an welchen unser Volk hängt, noch auf die kriegsbedingten Bedürfnisse des taktisch-technischen Einsatzes unserer Geniebautruppen. Es ist unverständlich, daß technisch so wertvolle Truppen wie die Lw.Sap.Bat. und das Mi.Bat. ausschließlich zum Zerstörungsdienst verwendet werden sollen, so daß für die unzähligen Aufgaben technischer Art, wie im besonderen die Wiederherstellung und Fahrbarmachung zerstörter Straßen und Brücken für die Manövrierfähigkeit unserer Armee mit ihren nunmehr so zahlreichen Motorfahrzeugen nur noch verhältnismäßig schwache Kräfte zur Verfügung stehen. Auch die gegenwärtige Organisation der Zerstörungstruppen ruft einer Kritik. Eine Änderung der Befehlsverhältnisse und der Kompetenzen der Abteilungs- und Detachementskommandos wird eingehend begründet und empfohlen. — Hptm. i. Gst. J. Vischer erläutert in klarer und eindeutiger Weise die Aufgaben des Genie-Nachrichtendienstes, der wohl organisatorisch festgelegt, dessen Zweck und Aufgaben aber weder in Vorschriften noch Weisungen erwähnt wird und somit dem Gutfinden und der Initiative der damit betrauten Offiziere überlassen bleibt. Der Artikel gibt wertvolle Anleitungen für diesen Dienst, die den Genie-Bat.Kdt. und -Nof. zum eingehenden Studium empfohlen werden können. — Über den militärgeologischen Dienst in der schweizerischen Armee bietet Oblt. W. Nabholz eine interessante und lehrreiche Darstellung unter Entwicklung dieses Dienstes in den Aktivdiensten von 1914/18 und 1939/45 und mit Hinweisen auf die Tätigkeit in der Nachkriegszeit. In unserem geologisch so wechselvollen Lande findet der militärgeologische Dienst ein ausgedehntes und sehr arbeitsreiches Gebiet, sowohl bautechnisch-geologischer, wie hydrologisch-geologischer Art, einerseits für die Erstellung von militärischen Bauobjekten und andererseits für die qualitative Beurteilung des Trinkwassers und der Wasserversorgung. Der Ausbau

dieses Dienstes, zweckmäßig im Ing.Of.Verband, darf im Interesse unserer Landesverteidigung nicht vernachlässigt werden. – Oberst H. Boller, Kommandant der Pont.-Schulen, zeigt an einigen Beispielen aus der Pont.R.S. 1949, wie das Rendement im technischen Einsatz, als Funktion von Mannschaftsbestand, Zeit und Mittel, erfolgreiche Ausführung von kleineren und größeren Brückenschlägen verspricht. – Über Behelfsbrückenbau in Eisenbeton und die militärische Bauplatzorganisation beim Bau der Eisenbetonbrücke in Pfyen orientieren zwei Artikel von Oberstlt. R. Tschudi und Hptm. P. Dahinden. Die Technik des Eisenbetons ist in den letzten Jahren so hoch entwickelt worden, daß der Gedanke nicht so ferne liegt, sie auch für den Bau von Behelfsbrücken beizuziehen. So ließ sich, durch vorgefabrizierte Eisenbetonträger und Betondecken bei vorbereiteten Widerlagern, durch eine Sap.Kp. in 9 Arbeitsstunden und in einer Frist von total 24 Stunden bis zur vollen Benützbarkeit, eine Brücke von zirka 13 m Länge und 6 m Breite mit einer Tragfähigkeit für schwere Kriegsfuhrwerke erstellen. Das für solche Brücken notwendige Material ist bis auf einen kleinen Teil in unserem Lande greifbar. Diese Brücken sind für unbegrenzte Zeit verwendbar und weisen gegen Beschuß und Sprengung große Widerstandsfestigkeit auf. Der Vorschlag, durch Bereitstellung von Eisenbetonträgern und Plattenelementen diese Bauart für Längen bis zu 20 m in unser Brückenprogramm aufzunehmen, verdient deshalb alle Beachtung. Nü.

LITERATUR

Die zürcherischen Batterien im Aktivdienst. Von Hptm. A. Schawalder. Verlag Beer & Co., Zürich.

Nachdem im «Neujahrsblatt» des Artillerie-Kollegiums Zürich für das Jahr 1949 in einer interessanten Chronik von Oberst M. Paur die Entwicklung der schweizerischen Artillerie in den Jahren 1938–1945 zur Darstellung gekommen war, ist das Neujahrsblatt für 1950 als Fortsetzung der inneren Seite des artilleristischen Aktivdienstes gewidmet. Unter dem Thema «Die zürcherischen Batterien im Aktivdienst» entwirft Hauptmann A. Schawalder ein lebendiges Bild vom Einsatz, der Arbeit und dem Erleben der Artilleristen in der Zürcher Division. Seine lebenswarme Darstellung ist auch für den Nichtartilleristen eine erfreuliche und interessante Lektüre, weil sie ohne Retouchierung Freud und Leid der Truppe zeigt. Hptm. Schawalder hält als begeisterter Pferdefreund auch die prachtvolle Eigenart der ehemaligen hippomobilien Artillerie fest. Seine Schilderungen wecken Erinnerungen an eine Zeit, die wahrlich noch eine militärische Romantik umschloß und die den Motorisierten kaum je aufgehen wird. Die Schilderung bedeutet aber vor allem einen Beweis der hingebenden Arbeit, des Pflichtbewußtseins und der aktiven Einordnung der Artilleristen in die Erfüllung der großen gemeinsamen Aufgabe unserer Armee. U.

Ein General kämpft gegen den Krieg. Von Prof. Wolfgang Foerster. Münchener Dom-Verlag, München.

Der zeitgenössische Betrachter, der die Hintergründe des zweiten Weltkrieges zu enthüllen sucht, steht immer wieder vor den Rätseln, die das Verhalten der deutschen Generalität vor Ausbruch des Krieges aufgibt. Einer spätern eingehenden Gesamt-